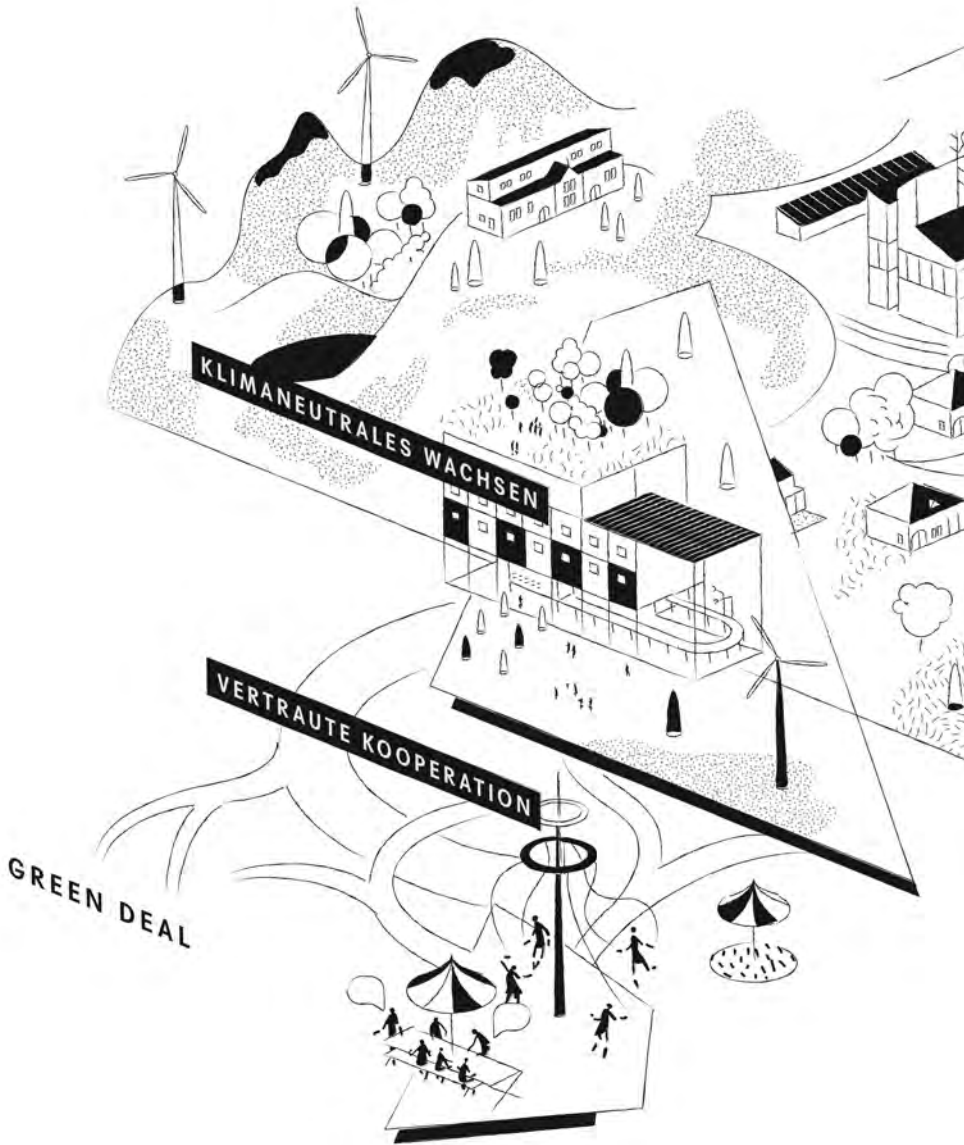


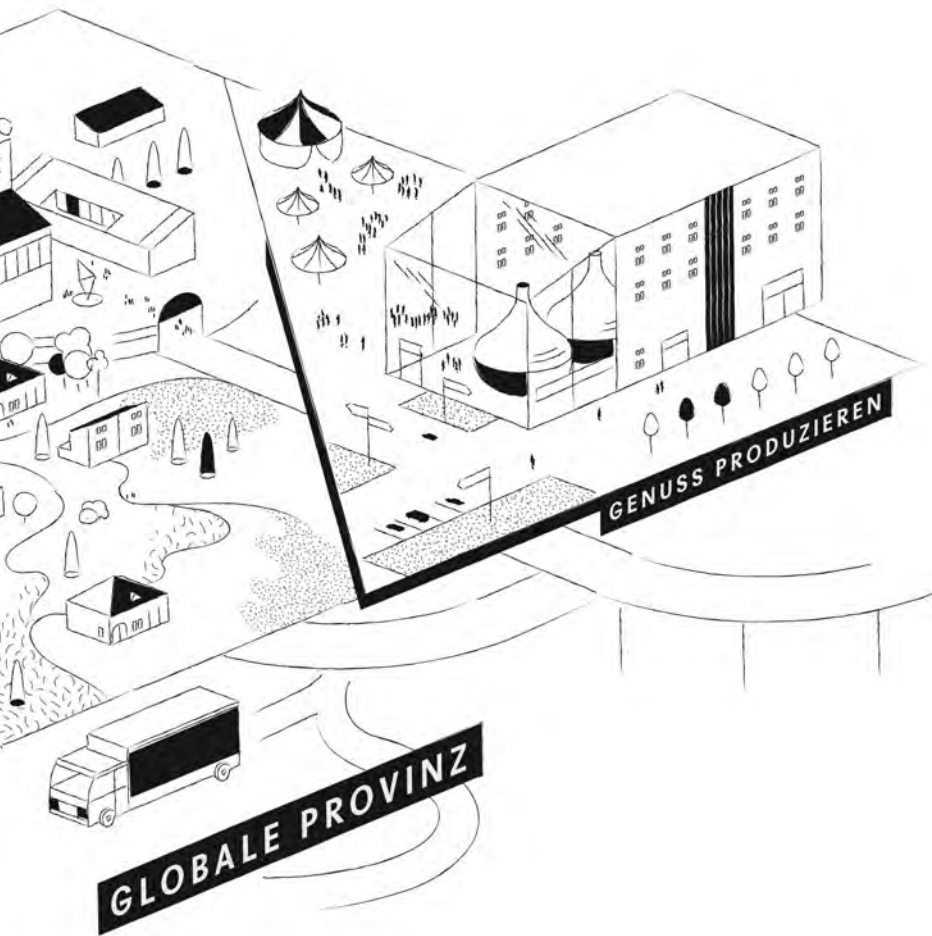
Globale Provinzen

Leon Jank

Die Globale Provinz wird durch ihre Unternehmensstandorte und die daraus resultierende selbstbewusste Ländlichkeit definiert. Dörfer, kleine und größere Städte sowie die allseits präsenten Gewerbe- und Industrieansiedlungen reihen sich an Handels- und Wirtschaftswege wie Perlen an einer Kette. Wie kann der erarbeitete Wohlstand nicht nur in den Oasen des guten Lebens genossen werden, sondern auch zu einer regionalen Wertschöpfung und nachhaltiger Entwicklung beitragen?









Wie lebt man hier?

Niemand würde sich hier als ›Dörfler*in‹ bezeichnen und doch ist das eigene Haus, um das man herumgehen kann, ein wichtiger Schritt für ein gelungenes Leben. Die Unternehmen der Region sind an den Weltmarkt angebunden, gleichzeitig leben die Menschen hier weit weg von urbanen Zentren. Viele Menschen verstehen diese globale Anbindung als gleichbedeutend mit dem Zugang zum Wohlstand – an dem sie unter allen Umständen festhalten wollen. Entwicklung, Wachstum und Fortschritt waren so lange maßgebend für das Leben in der Globalen Provinz, dass es fast unmöglich scheint, von diesem Kurs Abstand zu nehmen. Veränderungen erzeugen Unsicherheit und Angst, die Vorreiterposition einzubüßen. Zwar wird auch hier gesehen, dass sich die Welt verändern muss, aber es fällt nicht leicht, aus der gut geöhlten Wachstumsmaschine auszusteigen und die Mühen der Veränderung auf sich zu nehmen – auf individueller wie auf kollektiver Ebene.

→ 157 Ein Reisebericht: Durch die Zentren der Industrie



Wer sind die zentralen Akteure?

Wesentlich für die Entwicklung sind Unternehmer*innen als Zukunftsvisionäre und Figuren einer Transformation. Auf der Basis eines erfolgreichen Unternehmens haben sie großen Impact, wenn sie sich den Herausforderungen des Klimawandels und ihrer Regionen stellen. Sie verstehen sich im besten Falle als soziale Unternehmer*innen, die im Sinne einer Gemeinwohlökonomie ethisch wirtschaften wollen und statt unhinterfragtem Wachstum oder Renditestreben die Begrenztheit der Ressourcen und das Wohl der Menschen in den Vordergrund stellen. Nicht wenige sind Erben stolzer Familienunternehmen. Mit dem Generationswechsel bringen sie ein anderes Bewusstsein für die Zeichen der Zeit und arbeiten an nachhaltigen Strategien, technischen Innovationen und neuen Unternehmensstrukturen. Gleichzeitig haben sie die finanziellen und damit auch zeitlichen Ressourcen, sich als Privatpersonen für Themen der regionalen oder nachhaltigen Entwicklung zu engagieren und dafür Anerkennung zu ernten. Die gut ausgebildete Zivilgesellschaft kann in der globalen Provinz eine große Wirkung entfalten, allerdings formiert sie ihre Kraft eher als organisierter Protest. Die Kommunen sind zwar gut ausgestattet, aber verstehen sich oftmals als Dienstleister*innen, die mit wenig Risikobereitschaft zwischen den Forderungen der Unternehmer*innen und Protestbürgerschaft eingekeilt sind.

→ 267 Menschen fördern

→ 299 Unternehmen transformieren

→ 341 Provinz kommunizieren









Klimaneutrales Wachsen

Diesen Regionstyp prägen große Unternehmen und industrielle Produktionsprozesse. Was hier geschieht, hat erheblichen Einfluss auf Entnahme, Verarbeitung, Vertrieb und Wiederverwertung von Ressourcen – diese Unternehmen können das notwendige Verständnis einer ehrlichen Kreislaufwirtschaft definieren. Unternehmer*innen setzen hier zunächst auf Energieeinspar- und Ausgleichsmaßnahmen und den Einsatz von grünen Technologien. Gleichzeitig werden an vielen Stellen aber auch überschüssige Gewinne abgeschöpft und in einen echten klimaneutralen Umbau reinvestiert. Nachdem einige Vorreiter*innen diesen komplexen und langwierigen Weg bereits gegangen sind, wird die Umstellung in Zukunft immer einfacher.

→ 299 Unternehmen transformieren

Genuss produzieren

Das gute Leben bedeutet hier Genuss. Man weiß hochwertige Produkte und regionales Handwerk zu schätzen. Regionalentwicklung heißt dann auch, diese lokalen Produktionsstätten zu öffnen und erlebbar zu machen. Besonders im Bereich der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung stellen ›Schaufenster‹ und ›Erlebnismanufakturen‹ Transparenz her, es werden Führungen und Mitmachkurse angeboten. So entstehen praktisch Heimatverbundenheit und die Förderung lokaler Kreisläufe, für die viele gern bereit sind und auch in der Lage sind, einen höheren Preis zu bezahlen.

→ 335 Immobilien gemeinwohlorientiert entwickeln









Vertraute Kooperationen

Die Akteure in der Globalen Provinz sind eng vernetzt. Wer sich gut kennt, hilft einander. Das Netzwerk spannt sich hier nicht allein um die herausstechenden, besonders innovativen Akteure, sondern umfasst neben ihnen auch kommunale Vertreter*innen, Initiativen und Unternehmer*innen, oft in Doppelrollen. Wer sich nicht sowieso schon seit der Schule kennt und den Kontakt gepflegt hat, gewinnt durch ehrliches Interesse für die Region und die Bereitschaft zum Engagement schnell das Vertrauen der Menschen. Der Zugang zu diesen Strukturen geschieht auch über die Bereitschaft, viel persönliche Energie zu investieren.

Was sind die Hürden?

Flächendruck

Die Logik der Wirtschaftlichkeit prägt das Handeln in diesen Regionen. Hier wird für den Weltmarkt produziert und obwohl diese Entwicklung anderswo zunehmend infrage gestellt wird, versperren der ständige Anpassungsdruck an globale Entwicklungen und die hohen Boden- und Immobilienpreise den Weg zu niedrigschwelligen Experimentierräumen. Es wird versucht, den Druck auf die Flächen über alle Sektoren hinweg gleichzeitig auszuhandeln: Soll die Infrastruktur, der Acker, das Industriegebiet oder neuer Wohnraum priorisiert werden? Entscheidungs- und Verwaltungspositionen bedienen die Nachfrage der Bürger*innen und der ansässigen Unternehmen – auch wenn dies immer weiter Einfamilienhäuser, Industriegebiete und damit Flächenversiegelung bedeutet.

Sättigung

Die kommunalen Kassen sind zwar prall gefüllt, trotzdem herrscht das Gefühl der Alternativlosigkeit in der Gestaltung des Wachstums vor. Die Gesellschaft hier ist gesättigt und versorgt. Der stabile Aufschwung, der Wohlstand und die Arbeitsplätze in den Hidden Champions und Großkonzernen garantieren Lebensqualität und Stabilität und gleichzeitig verhindern oder erschweren sie ein Umdenken im Umgang mit konkreten Herausforderungen. Von überall her weht die Konfrontation mit der Endlichkeit der Ressourcen und Flächen, den Auswirkungen von Klimawandel und den Zwängen der Energiewende herüber und man fragt sich bisher: Wann – und wie – kann eine Transformation gelingen, ohne zu verzichten?

Protestbürgerschaft

Die Bürgerschaft ist hier gut aufgestellt, mit großem Know-how sowie ökonomischer Stärke unterwegs und schnell handlungsfähig – vor allem in Bürgerinitiativen gegen unliebsame Entwicklungen. Gerade bei Nachhaltigkeitsthemen und den manchmal ungemütlichen, aber nötigen Alternativen können sie eher blockieren, als Zukunftsfähigkeit zu befördern. Der mühsame und eher unscheinbare Kampf um Flächen- und Umweltthemen ist dagegen oft einer gegen Windmühlen. Die Beständigkeit der Aktiven ist dafür umso eindrucksvoller und ökologischer Protest wird hier nicht selten in Konsumgüter überführt.















